

## Predigt für die Passionszeit

Kanzelgruß: Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes  
und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen.

Gemeinde: Amen.

Wir hören Gottes Wort zur Predigt aus dem Brief an die Hebräer im 7. Kapitel, die Verse 24-27:

**24 Jesus aber hat, weil er ewig bleibt, ein unvergängliches Priestertum.**

**25 Daher kann er auch für immer selig machen, die durch ihn zu Gott kommen; denn er lebt für immer und bittet für sie.**

**26 Denn einen solchen Hohenpriester mussten wir auch haben, der heilig, unschuldig, unbefleckt, von den Sündern geschieden und höher ist als der Himmel.**

**27 Er hat es nicht nötig, wie jene Hohenpriester, täglich zuerst für die eigenen Sünden Opfer darzubringen und dann für die des Volkes; denn das hat er ein für allemal getan, als er sich selbst opferte.**

Lasst uns beten: Lieber Herr Jesus Christus, segne unser Reden und Hören.  
Öffne durch deinen Geist unsere Herzen und präge durch dein Wort unser ganzes Leben.

Gemeinde: Amen.

Liebe Gemeinde!

Zu einer richtigen Religion gehört ein Priester. Solch ein Priester steht gleichsam zwischen Gott und den Menschen. Er bringt Gott Opfer dar. Diese Opfer können ganz unterschiedlich aussehen: Da können Tiere, Pflanzen oder gar Menschen geopfert werden. Mit einem Opfer soll die Gottheit dazu gebracht werden, für eine gute Ernte oder eine erfolgreiche Schlacht zu sorgen. Mit einem Opfer soll eine schuldhafte Verfehlung vor Gott ausgeglichen werden. Auf jeden Fall versucht der Priester mit seinem Opfer zwischen Gott und den Menschen ein gutes Verhältnis zu erwirken.

Das Problem ist nur: Der Priester steht selbst auf der Seite der Menschen. Und so bleibt immer die Frage: Kommt er mit seinem Handeln überhaupt an Gott heran? Lässt Gott sich überhaupt durch einen Priester beeinflussen? Israel wusste darum, dass auch ein Priester durch die Sünde von Gott getrennt ist. Darum musste der Hohepriester zunächst ein Opfer darbringen für seine eigene Schuld. Erst dann konnte er für die Sünden des Volkes opfern - und das auch nur einmal im Jahr.

So blieben letztlich Fragen über Fragen. Kann ich mich auf das Handeln solch eines Priesters verlassen? Erreichen seine Opfer wirklich den heiligen Gott? Meint es dieser Gott nun tatsächlich gut mit mir? Ist nicht letztlich alles menschliche Opfern sinnlos? Lässt Gott sich seine Zuwendung abkaufen?

Heilsgewissheit kann es so nie geben. Heilsgewissheit braucht einen festen Grund. Auf menschliches Tun kann ich mich letztlich nie verlassen. Das gilt auch für das frommste Tun des Menschen. Da hat sich einer ganz bewusst für Jesus Christus entschieden. Wie fest steht diese Entscheidung, wenn in seinem Leben alles aus den Fugen gerät? Was wird aus seiner noch so großen Frömmigkeit, wenn es ans Sterben geht, wenn ihm Hören und Sehen vergeht?

Liebe Gemeinde, mit solchen Fragezeichen kann ich weder fröhlich leben noch selig sterben. Aber es gibt den einen, der diese Fragezeichen beseitigt und durchkreuzt hat. Das Kreuz Jesu Christi bringt all unsere Heils-Ungewissheit ans Ende! Jesus Christus, der Sohn Gottes und der Sohn der Jungfrau Maria opfert ein Opfer, das keine Fragen mehr offen lässt.

„Er opferte sich selbst,“ so heißt es am Ende unseres Gotteswortes. Als Jesus am Kreuz starb, da brachte nicht etwa ein menschlicher Priester ein Opfer dar. Hier opferten nicht Menschen für Gott. Hier opferte Gott sich selbst für die Menschen. Das, liebe Gemeinde, ist das Ende aller menschlichen Religion! Das ist das Ende aller menschlichen Opfer! Das ist einmalig in der ganzen Welt der Religionen.

Weil menschliche Opfer letztlich Gott nicht versöhnen konnten, darum gibt Gott sich selbst zum Opfer. Und dieses göttliche Opfer lässt nun keine Fragen mehr offen. Jesus Christus bringt sich selbst als Sühnopfer dar für alle Sünden aller Menschen

aller Zeiten. Er erleidet die Strafe für die Sünden Adams, die Sünden aller Terroristen und Vergewaltiger bis hin zu unseren Sünden. Es gibt keine Sünde, für die Jesus Christus nicht gestorben wäre.

Mit einem Wort wird es uns hier ganz gewiss gemacht: „Das hat er ein für allemal getan.“ Seit Jesus Christus am Kreuz ausrief: „Es ist vollbracht!“, da steht es felsenfest: Es ist ein für allemal geopfert, was zu opfern war. Mit Jesu Opfer sind alle menschlichen Opfer hinfällig. Wer nun meint, diesem Opfer Jesu noch irgendetwas hinzufügen zu müssen, der verachtet Jesu Kreuzestod. Wer jetzt noch opfert, der macht Jesu Opfer klein. Ja, wer jetzt noch selbst Gott Opfer darbringt, der verliert das Heil, das Jesus Christus uns am Kreuz erkaufte hat.

Was bleibt jetzt noch für uns zu tun? Mit einem Wort: Nichts! Er hat alles getan. Jesu Opfer braucht keine Ergänzung. Du kannst dich ganz auf sein Tun verlassen. Mit der Auferweckung Jesu von den Toten hat der Vater im Himmel selbst sein göttliches „Amen“ zum Opfertod seines Sohnes gesprochen. Nun ist der Weg zum Himmel frei. Wer an Jesus Christus glaubt, der hat Vergebung der Sünden und damit Leben und Seligkeit.

Dieser Glaube ist kein Werk, das wir nun doch noch zum Tod Jesu hinzufügen müssten. Im Glauben verlässt du dich selbst. Wer glaubt, sagt damit: Ich kann mir selbst nicht helfen. Ich brauche mir auch nicht selbst das Heil zu erkaufen. Mein Heiland Jesus Christus hat das alles für mich getan. Darauf verlasse ich mich im Leben und im Sterben. Ja, das Opfer Jesu hat noch im Jüngsten Gericht die Kraft selig zu machen alle, die daran geglaubt haben.

Als getaufter Christ kannst du darum in völliger Heilsgewissheit leben. Du kannst in der Gelassenheit des Glaubens leben. Jesus Christus hat alles für dich vollbracht - dem ist von uns nichts mehr hinzuzufügen.

Unser Alltag sieht dagegen oft anders aus. Ob in der Schule oder im Beruf - immer geht es nach dem Motto: Du kriegst, was du leistest. In unserer Gesellschaft bist du das, was du dir erarbeitet hast. Da ist dann natürlich der Professor mehr wert als der Penner.

Dieses Leistungsdenken kann auch unsern Glauben unterwandern. Wird einer gefragt: Bist du sicher, nach dem Tod das ewige Leben zu bekommen, dann lauten die Antworten oft: Ich denke schon, ich habe ja immer versucht nach den zehn Geboten zu leben, ich habe regelmäßig an den Gottesdiensten teilgenommen, ich habe immer gebetet. Das ist die Gefahr des Menschen: Er möchte sein „Ich“ groß machen. Und er merkt gar nicht, wie er damit den Namen Jesu Christi klein macht.

Im Glauben machst du den Namen Jesu groß: „Du, Herr, hast alles für mich getan, darauf verlass ich mich.“ Wir brauchen es darum, dass uns das Opfer Jesu immer wieder lebendig vor Augen geführt wird. Das geschieht neben der Predigt ganz besonders in der Beichte und im Heiligen Abendmahl.

Wird dir in der Beichte zugesprochen: „Dir sind deine Sünden vergeben“, so wird dein Glaube auf den gerichtet, der dir diese Vergebung erworben hat. Das Wort der Absolution gibt deinem Glauben festen Grund in diesem Leben und bis ins Jüngste Gericht. So wahr Jesus ein für allemal sein Erlösungswerk vollbracht hat, gilt dieses herrlichste Wort des Evangeliums: „Dir sind deine Sünden vergeben.“

Im Heiligen Abendmahl kommt dir das Opfer deines Heilandes so nahe, wie es näher nicht geht: Da empfängst du den wahren Leib und das wahre Blut deines Erlösers, das er für dich am Kreuz geopfert hat zur Vergebung deiner Sünden. Dieses Opfer ist vor fast 2000 Jahren ein für allemal geschehen. Im Heiligen Abendmahl empfängst du von deinem auferstandenen Herrn all das, was er durch seinen Tod vollbracht hat.

Liebe Gemeinde, hat Jesus Christus alles für uns getan, so müssen wir uns um unser eigenes Heil keine Sorgen machen. Wichtig ist allein, dass wir an diesem Heiland bleiben wie die Rebe am Weinstock. Wir leben allein von ihm, von seinem Wort, von seiner Vergebung, von seinem Mahl.

Wer so an ihm bleibt, der bringt viel Frucht. Der lebt in großer Dankbarkeit seinem Erlöser gegenüber. Und weil Jesus Christus nicht nur unser persönlicher Erlöser ist, sondern der Heiland aller Menschen, darum muss die frohe Botschaft von ihm zu allen Menschen. Wenn Jesus Christus sich ein für allemal für alle Menschen geopfert

hat, dann ist es doch zum Verzweifeln, wenn immer noch Menschen in ihren Sünden verloren gehen.

Jesus Christus ist der Hohepriester für alle Menschen. Er hat durch sein Opfer nicht nur für gute Stimmung bei Gott gesorgt. Er hat uns auch nicht nur von Stress und Frust erlöst. Er hat uns errettet von der ewigen Verdammnis.

Darum lasst uns in der Sache der Mission nicht nachlassen. Unserm Gott ging es an die Nieren, dass seine Menschen in ihren Sünden verloren gingen. Darum sandte er aus Liebe seinen Sohn zu uns. Diese Liebe hat er auch in unsere Herzen ausgegossen durch den Heiligen Geist. Darum versinken wir nicht im Missionsfrust leerer Kassen. Die Mission ist die Sache unseres Herrn. Darum ist diese Arbeit nicht vergeblich!

Jesus Christus ist unser Hohepriester, der sich selbst für uns opferte. Er tritt auch heute für uns ein. Ohne Unterlass betet er für seine Kirche. Er betet, dass unser Glaube nicht aufhöre. Er betet, dass noch viele durch seine frohe Botschaft zum Glauben kommen. Er betet, dass möglichst kein Mensch verloren geht, sondern dass sie alle rechtzeitig zur Buße finden.

Liebe Gemeinde, dein Heiland hat dich in seine Nachfolge gestellt. Er wird auch dafür sorgen, dass du ihm dein Leben lang mit Freuden dienst und einmal selig mit ihm stirbst. Sein Name sei gelobt in Ewigkeit!  
Amen.

Lasst uns beten:     Lieber Herr Jesus Christus, wir danken dir für deine Erlösung, die du für uns und alle Menschen am Kreuz erworben hast. Lass uns dein Opfer dankbar im Glauben annehmen. Schenk uns die Gewissheit, dass du unser Heil ein für allemal erworben hast. Mach uns zu deinen Zeugen in der Welt und segne die Arbeit deiner Mission unter allen Völkern. Wir danken dir für deine Liebe, mit der du deinen Menschen den Weg frei gemacht hast zum ewigen Leben. Hilf, dass viele diesen Weg mit dir gehen.

Gemeinde:           Amen.

---

Kanzelsegen: Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen.

Gemeinde: Amen.

Lied vor der Predigt: ELKG 430, 1-4

Lied nach der Predigt: ELKG 239, 6-10

Verfasser: Pfarrer Johannes Rehr jun.

Dorfstr. 21

29459 Clenze

Tel: 05844 / 339

Fax: 05844 / 641

e-mail: [Gistenbeck@selk.de](mailto:Gistenbeck@selk.de)